



COPA CAGRANA - WIE EIN PHÖNIX?

Die Bagger kamen im Morgengrauen. Am Abend waren die Brandruinen der Strandbars und Restauranthütten geschliffen. Ungläubig rieben sich die BewohnerInnen der Donaucity auf ihren Loggien die Augen. Alles nur ein Traum? Es war doch erst 1999, als Stadtrat Faymann Maßnahmen gegen den Geräuschpegel der Copa Cagrana garantierte.

Die Donaucity hielt den Atem an. Folgt nun nach jahrelangem Bemühen, eine vernünftige Lösung mit dem Generalpächter zu finden, endlich Taten? Wird der Überraschungscoup der Stadträtin tatsächlich das Image der Copa Cagrana „aufpolieren“? Würde der rücksichtslose Generalpächter endlich in die Knie gezwungen?

VISITE AN DER COPA CAGRANA

Das Thema bewegt. Trotz Regen folgten über 50 Interessierte der Einladung der Österreichischen Gesellschaft für Architektur zu einem Rundgang und Diskurs über die „Copa“. Nicht alle Fragen an DI Bruno Domany, ehem. Donauinsel-Koordinator und DI Robert Schaar, Projektentwickler der WED, konnten beantwortet werden. Die unbefristeten Verträge zwischen der Gemeinde und Ge-

neralpächter Weber blieben ein Rätsel. „Ich warnte schon damals vor einem Generalpächter, dazu gibt es einen Aktenvermerk“, so Domany. Den Rest kennen alle. Die Stadt Wien prozessiert noch immer gegen den Pächter. Ungläubig reagierte er auf die Erzählungen der AnrainerInnen, dass die Lärmbelastung der Diskomeile, trotz massiver Proteste, nicht gestoppt werden konnte. Erst in den letzten Jahren begannen die Behörden durchzugreifen. Kritisch wurde von einem Teilnehmer eingeworfen, dass in einem Rechtsstaat der Abriss der baufälligen Hütten nur durch Tricksen ermöglicht wurde: In einem sorgfältig vorbereiteten Coup trat ein Immobilienmakler als Subpächter der Hütten auf und überließ der Gemeinde das Areal.

WAS KOMMT DANACH?

Am Bauzaun hängt das gleiche nicht aussagekräftige Rendering des Gebäudes, das wir schon aus den Medien kennen. Errichtet ohne Wettbewerb und ohne umfassenden Planungsprozess dominiert es die Uferzone. Der Versuch durch ein singuläres Gebäude Initiative zu demonstrieren, mag mutig erscheinen, für ein späteres sinnvolles Gesamtkonzept ist er aber eher hinderlich.



Natürlich freuen wir uns alle, dass endlich Bewegung in die Sache kam. Ganz wichtig für uns ist die Schaffung von konsumfreien Zonen und ein ansprechender Grünraum hinauf zur Donaucity.

■ **Brigitte Redl**
Bewohnerin der Donaucity



EDITORIAL



Mag.^a Heidi Sequenz

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

unsere letzte „Grünraum Donaucity“ Zeitung erschien Anfang Februar, unmittelbar vor der legendären **Donaucity-Challenge**, die Hausbesuchstour im Jahrhundert-schneesturm. (siehe Seite 3)

Die traurige Geschichte **Copa Cagrana** ist seit 2010 wiederkehrendes Thema dieser Zeitung. Mit dem Abriss der Brandruinen öffnet sich nun ein neues Kapitel.

Ein weiterer Abriss sorgte für Aufsehen. Im ehemaligen **Arbeiterstrandbad** wurden fast überfallsartig die Kabinen geschliffen – mehr dazu auf Seite 2.

Einer der beliebtesten **Pendlerparkplätze Wiens ist Kaisermühlen**. Wie könnte es dort ohne die vielen Pendlerautos ausschauen? (Seite 4)

Auch die NSA liebt Kaisermühlen und betreibt dort ein **Spionagezentrum**, wir besuchten diesen Ort. (Seite 3)

Unser Nachbar, **das Korea-Haus**, bietet immer wieder interessante Veranstaltungen, diesmal für Flüchtlinge – einen Bericht gibt's auf Seite 2.

SAVE THE DATE! Die grüne Radrettung kommt im Juli und August nach Kaisermühlen. Und am 12. September feiern wir im **Kirschblütenpark** neben der Albert Schulzhalle ein Fest!

Dies und vieles mehr erfahren Sie in unserer neuesten Zeitung. Viel Vergnügen beim Lesen!

Mag.^a Heidi Sequenz

Klubobfrau Grüne DonauStadt

→ Kontakt zu den Grünen DonauStadt

Grüne DonauStadt
donaustadt@gruene.at
www.donaustadt.gruene.at
www.facebook.com/gruene.donaustadt

IMPRESSUM: Medieninhaberin und Herausgeberin:
Die Grünen – Grüne Alternative Wien, Lindengasse 40, 1070 Wien.
Redaktionsteam: Gerhard Jordan, Heidi Sequenz,
Thomas Tröbinger. Fotos, wenn nicht anders angegeben:
Heidi Sequenz. Druck: Druckerei Bösmüller, 2000 Stockerau.
Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen
Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“.



ARBEITERSTRANDBAD

DIE GESCHICHTE EINER ZERSTÜCKELUNG

Das Arbeiterstrandbad an der Alten Donau wurde 1912 von den ArbeiterInnen Wiens errichtet. Jetzt ist es nicht mehr – die Kabinen wurden Mitte November abgerissen und das riesige Gelände geteilt. Die durchaus zu begrüßende Schaffung einer öffentlich zugänglichen Liegewiese steht im krassen Gegensatz dazu, was mit den restlichen drei Viertel des Geländes passiert.

PARADIES SEIT 100 JAHREN

Bevor die Kabinen im Herbst 2014 abgerissen wurden, war das Bad mit dem Erwerb einer Badekarte für alle zugänglich. Für die 400 KabinenpächterInnen, meist PensionistInnen, war es das Paradies auf Erden. Es war jener Ort, wo sie die Sommertage verbrachten, ihren Freundeskreis hatten, wo sie als Jugendliche die nun fast 30 Meter hohen Pappeln pflanzten, wo ihre Kinder und Enkeln schwimmen lernten ... Die überfallsartige Kündigung löste bei vielen einen Schock aus.

ZU FUSS AUS OTTAKRING

Helmut F. war 10 Jahre alt, als er mit seiner Mutter und seinem Bruder 1950 erstmals das Bad besuchte. Die Familie, der Vater fiel im Krieg, marschierte zu Fuß aus Ottakring hierher, Geld für die Tramway hatte man keines. Hier entkam man der Enge der kleinen Wohnung, genoss die frische Luft, das Baden in der Alten Donau. Man bastelte selbst an der winzigen Kabine herum. Vom Abriss erfuhr er zufällig durch Bauarbeiter. Bis zum Tag des Abrisses wanderte Herr F. durchs Gelände des Bades, fotografierte Vertrautes und verstand die Welt nicht mehr. Seine Familie wird in einem anderen Bad eine neue Heimat finden – doch die Art, wie sie aus dem Paradies vertrieben wurden, wird sie niemals vergessen.

LIEGEWIESE VERSUS PRIVAT

Die wirklich gelungene öffentliche Liegewiese steht im krassen Gegensatz zu dem, was mit dem Rest des Areals passiert. Eine riesige Fläche des ehemaligen Bades ist nun eingezäunt und steht ausschließlich der Segelschule und dem Beachvolleyballverein zur Verfügung. Auch der Club Danube darf bleiben, obwohl Pächter Klepp seinerzeit nur deshalb den Fitnessklub auf die grüne Wiese stellen durfte, weil er sich verpflichtete, das Strandbad weiter zu betreiben. Völlig

überraschend gab er nun drei Jahre vor Ablauf der Pacht das Stiefkind Strandbad zurück.

Herr Helmut F. kränkt vor allem die Art und Weise wie das Projekt umgesetzt wurde – die überfallsartige Kündigung und dass ein großes Areal der Öffentlichkeit nun überhaupt nicht mehr zugänglich ist.

Heidi Sequenz

Klubobfrau Grüne Donaustadt



WORLD CULTURE NETWORKS LADEN

FLÜCHTLINGSFAMILIEN INS KOREAHAUS

Für die Familien aus den Caritas Flüchtlingshäusern Haus Daria (1100 Wien) und Karwanhaus (1080 Wien) war es ein ganz besonderer Tag. Die **World Culture Networks GmbH** lud 45 Kinder im Alter von 4-14 Jahren und ihre Familien ins **Korea Kulturhaus** in den **Donaupark**, um dort einen Tag mit Spiel- und Kulturprogramm zu verbringen.

Im Donaupark angekommen ging es auf dem riesigen Kinderspielplatz sofort auf Schatzsuche gemeinsam mit Kindern aus dem benachbarten Montessori-Kindergarten.

Ein weiteres Highlight war die Fahrt mit der **Liliputbahn** durch den Donaupark. Mittags konnten sich alle im **Korea Kulturhaus** durch die verschiedensten koreanischen Spezialitäten kosten. Das Buffet wurde

vom **Café Arirang** im Korea Kulturhaus zur Verfügung gestellt und war für viele der Familien der allererste Kontakt mit der koreanischen Esskultur.

Besonders großen Eindruck machte die traditionell koreanische Trommelgruppe „**Vienna Samulnori**“ und die eindrucksvolle Aufführung der Mitglieder des **Korea Taekwondo Centers**.

Die Geschäftsführerin des WCN, **Frau Hyo Sook Song**, und die Präsidentin des Vereins der Koreaner in Österreich, Frau **Young Sook Lee**, empfingen und verabschiedeten die Gäste.

Zusätzliche Informationen finden Sie unter wocu.net



© Cornelia Mohr

NSA AUSSPIONIERT TATORT KAISERMÜHLEN

Im 35. Stock des IZD-Towers in Kaisermühlen findet zurzeit rege Bautätigkeit statt, Wände werden neu errichtet, Leitungen verlegt, etc.

HIER RESIDIERT DER NSA

Hier residiert die NSA, offiziell mietet natürlich die Amerikanische Botschaft die drei obersten Geschoße. Alle ArbeiterInnen sind ausnahmslos AmerikanerInnen und alle müssen beim Betreten eine flughafenähnliche Taschenkontrolle durchlaufen. Welche geheime Bautätigkeit findet dort also statt? Die NSA erweitert ihre Überwachungs- und Spitzeleinrichtungen in Wien, auf dem Dach des IZD-Towers befindet sich eine der massiven Abhöranlagen der NSA, getarnt als einfaches Wartungshäuschen. Bereits Ende 2014 kam der ORF-Journalist Erich Möchel den dortigen NSA-Aktivitäten auf die Spur. Der grüne Sicherheitssprecher Peter Pilz veröffentlichte dann im Mai 2015 erstmals Bilder vom Inneren der NSA-Baustelle.

NSA SIEHT ALLES

Die NSA (National Security Agency) ist der weltweit mächtigste Auslandsgeheimdienst der USA und hört und speichert so ziemlich alles mit: Internetzugriffe, Festnetz-Telefonate, Handygespräche, Internet-Chats, E-Mails, Fotos, etc. Diese Daten werden nicht zur Terrorbekämpfung verwendet, wie offiziell begründet, sondern vor allem zur wirtschaftlichen und politischen Überwachung und Spionage. Nicht zufällig steht der IZD-Tower direkt neben der UNO.

ANZEIGE GEGEN UNBEKANNT

Dieser massive Eingriff in unsere persönliche Freiheit ist natürlich nach österreichischen Gesetzen verboten. 2013 erstattete unsere Regierung Anzeige gegen Unbekannt, die im Sande verlief. Als kürzlich Peter Pilz aufdeckte, dass der deutsche Geheimdienst BND der NSA beim Spionieren in Österreich behilflich war, erstattete die Regierung wiederum Anzeige gegen „Unbekannt“, vermutlich wird auch diese im Sand verlaufen. In einem Interview bekannte unsere Innen-

ministerin Frau Mikl-Leitner zu der Tatsache, ständig überwacht zu werden: „Ich fühle mich unwohl“.

Wir fühlen uns auch unwohl bei so einer Regierung.

→ fm4.orf.at/stories/1746596/

→ futurezone.at/netzpolitik/us-botschafterin-weiss-genau-was-im-izd-tower-passiert/132.513.476

■ **Wolfgang Orgler**

Aktivist Grüne Donaustadt



© Wolfgang Orgler

DONAUCITY-CHALLENGE HAUSBESUCHE IM SCHNEESTURM

Wir trotzten einem Jahrhundertschneesturm und klopfen an 1200 Wohnungstüren bei der Hausbesuch-Tour „Jetzt Redest Du“ in der Donaacity - mittlerweile ein grüner Fixstern in der Donaustadt.

Insgesamt 65 Grüne AktivistInnen, Gemeinde- und BezirksrätInnen holten die Meinung direkt bei den BürgerInnen ab. Das **Thema Wind** war auch eines, das in vielen Gesprächen auftauchte. Die Vorschläge reichten von mehr Bäume als Windsschutz pflanzen bis zur Öffnung der Donau-City-Straße für FußgängerInnen.

Die **Zukunft der Copa Cagrana** war ebenfalls vielen BewohnerInnen ein Anliegen, sie würden sich gerne in die Planung einbringen. Alle hoffen auf das Ende der heruntergekommenen lauten Diskomeile. Lärm ist überhaupt das Thema: die A22 mit 140.000 Fahrzeugen täglich und Motorräder, die durch die Leonard Bernstein-Straße jagen, rauben den Schlaf. Dort und in der Donaacity-Straße wird überhaupt gerne gerast, sehr gefährlich bei den vielen Garagenausfahrten.

Den **Radweg entlang der Wagramer Straße** finden alle eine Zumutung, weit über seine Kapazitäten hinaus ausgelastet, pferchen sich dort die RadfahrerInnen aneinander vorbei, während dem MIV 6 Fahrbahnen, plus Nebenfahrbahn und Parkstreifen zur Verfügung stehen. Da ist eine gerechtere Aufteilung des öffentlichen Raums ganz dringend notwendig.

Dass sich bei tausenden (oft unbenutzten) Parkplätzen in der Donaacity **kein Platz für ein Carsharing Auto** findet, versteht ohnehin seit langem niemand mehr.

Die langen **Intervalle des 20A**, das fehlende Wartehäuschen waren genauso ein Thema wie der Wunsch nach einer City-Bike Station und einem **Gemeinschaftsgarten**.

Die **RollstuhlfahrerInnen** der Wohngemeinschaft Balance klagen über die **steile Rampe** vor der Kirche, die sie oft nur mit Hilfe von PassantInnen meistern.

Viele BewohnerInnen, die wir nicht antrafen, meldeten sich per Mail, um ihre Anliegen und ihr Lob zu deponieren – vor allem für die Euro 365 Jahreskarte und die neue MAHÜ.

Die Wiener und WienerInnen sind die wichtigsten StadtgestalterInnen. Sie wissen, was ihre Wohngegend, ihr Grätzl, noch lebenswerter machen würde. Um ihre Wünsche zu erfahren, brauchen wir nicht Steuergeld für teure Umfragen auszugeben. Dafür klopfen wir an 100.000 Türen und wollen herausfinden, was den BürgerInnen am Herzen liegt, wo Probleme angegangen werden müssen, und wo es Freude oder auch Sorgen gibt.

■ **Maria Vassilakou**

Vizebürgermeisterin



WIR FEIERN IM KIRSCHBLÜTENPARK

Kinderprogramm, Musik und Info-Stände von Initiativen aus dem Donauefeld begleiten uns durch diesen Nachmittag am **Sonntag, 12. September ab 14 Uhr**.

Der Nordbahnbund-Chor wird Wienerlieder singen, in denen es um Floridsdorf geht.

Einen Transdanubien-Bezug hat auch der Auftritt der bekannten Sängerin Ruža Nikolić-Lakatos und ihrer Band, die traditionelle Lieder der Lovara-Roma spielen werden. Die ursprünglich als Pferdehändler aus Ungarn eingewanderten Lovara, eine Volksgruppe der Roma, hatten früher ganz in der Nähe, auf dem Mühl-schüttel, mehrere Siedlungsplätze.



BLUMEN STATT PENDLERAUTOS



So schön könnte die Schiffmühlenstraße aussehen. Für die AnrainerInnen würden Längsparkplätze allemal reichen und die Einbahnführung wäre nie notwendig gewesen.

Ebensowenig die teure Entfernung des Erdreiches zwischen den wunderschönen Alleebäumen, inklusive Pflasterung. Schade, dass hier der Bezirksvorsteher so mutlos agiert.

DAS GRÜNE TEAM FÜR DIE DONAUSTADT



1. Reihe von links: *Julias Sachs, Thomas Tröbinger, Heidi Sequenz, Marlene Engel-Stifter, Kristina Allram*
2. Reihe von links: *Lukas Feuchter, Barbara Boll, Michael Husz, Hannes Lager, Christopher Huber*

TERMINE



RADRETTUNG – WE CHECK YOUR BIKE

Dienstag, 7. Juli, 15-18 Uhr

Radrettung beim Eingang zum Gänsehäufel (Brücke)

Dienstag, 4. August, 15-18 Uhr

Radrettung beim Eingang zum Gänsehäufel (Brücke)

www.radrettung.at



MIT DEM BICICLETTA ZUR GELATERIA

Manche meinen, es wäre der beste Eissalon Wiens. Dementsprechend beliebt ist er bei den KaisermühlnerInnen, auch die BesucherInnen des Strandbades Gänsehäufel sind regelmäßig zu Gast. Was jedoch fehlt, ist eine Abstellanlage um die Räder sicher zu parken, ohne andere zu behindern. Oder sollen sie lieber in 2. Spur parken wie die Autos?



Sind Sie interessiert, was in unserer „Nachbarschaft“ passiert?

Auf dem Blog donaufeld.wordpress.com finden Sie aktuelle Infos über das Gebiet Donauefeld/Kagran nördlich der Alten Donau – sowohl über grüne Aktivitäten als auch über solche der Zivilgesellschaft.